



03. März 2021

Wahlbeteiligung und Wahlsieger

Die Bürgermeister stehen fast alle fest. Keutschach, Krumpendorf und Maria Saal wählen noch einmal.

KLAGENFURT LAND. Die Wahlbeteiligung war erfreulich hoch. Hier findet man über den gesamten Bezirk verstreut Werte zwischen 72 und 89 Prozent, mit nur wenigen Ausnahmen. Absoluter Ausreißer mit einer Wahlbeteiligung von 96,09 Prozent ist Zell/Pfarre. "Die höchste Wahlbeteiligung hatten wir auch bei der letzten Wahl schon in Zell/Pfarre. In so ländlichen Regionen gibt es ein größeres Gemeinschaftsgefühl und jeder sieht sich als wichtigen Puzzleteil dieser Einheit. Was dazukommt, ist die soziale Kontrolle, die es nicht zu unterschätzen gilt. In Städten läuft vieles anonym ab. Am Land fühlen sich die Leute teilweise verpflichtet zur Wahl zu gehen, denn die Nachbarn könnten ja reden. Es besteht oft sogar eine persönliche Nähe zu den Kandidaten, vielleicht sogar ein Verwandtschaftsverhältnis. Was dazukommt, die ältere Wählerschaft sieht es nach wie vor als Pflicht und Privileg, zur Wahlurne zu gehen", erklärt Politologin Kathrin Stainer-Hämmerle. Im Vergleich dazu ist die Wahlbeteiligung in Klagenfurt mit 53,45 Prozent gering. Was laut Expertin kein ungewöhnlicher Prozentsatz für eine Stadt ist.

Ebenthal "wählfaul"

Mit 58,99 Prozent gab es in Ebenthal eine um 11 Prozentpunkte niedrigere Wahlbeteiligung als 2015. Fakt ist, dass Franz Felsberger einen unverzichtbaren Grundstein für Nachfolger Christian Orasch gelegt hat, der mit 79,72 Prozent gewählt wurde. "Wenn die Zufriedenheit mit dem Vorgänger sehr gut war, kann man das durchaus als Bestätigungswahlergebnis werten", so Stainer-Hämmerle. "Gemeindepolitiker leben von Kontakten und noch mehr davon wie vertrauenswürdig sie sind. Der Feuerwehrmann ist bei weltweiten Untersuchungen im Vertrauensranking ganz oben und das hat Orasch für die Politik genutzt", ergänzt Stainer-Hämmerle. Ein weiterer Rekord: Ebenthal hat mit 199 ungültigen Stimmen die meisten im Bezirk. In manchen Fällen kann dies ein Zeichen für Protestverhalten der Wähler sein, dazu gibt es aber keine Anhaltspunkte, so die Expertin: "Meistens liegt es daran, dass Wahlkarten falsch ausgefüllt werden. Beispielsweise fehlt die Unterschrift oder sie wurden nicht vollständig ausgefüllt. Viele ungültige Stimmen können sich auch als Protest äußern, wenn es zu wenig Angebot gibt. In Ebenthal haben alle Parteien kandidiert, am Angebot kann es nicht liegen und für ein Protestverhalten sehe ich kaum Anhaltspunkte", so die Politologin.

An Bewährtem festhalten

In einigen Gemeinden wird seit Jahren, ja sogar seit Jahrzehnten auf Kontinuität Wert gelegt. Ein besonderes Beispiel ist Feistritz im Rosental, wo Sonya Feinig mit 88,90 Prozent das höchste Wahlergebnis im Bezirk erzielte. "Hier gelten die Stichworte ‚authentisch‘ und ‚glaubwürdig‘. Eine Bürgermeisterwahl ist immer mit der Person verknüpft. Wenn Bürger mit ihrem Bürgermeister zufrieden sind, kommt es generell selten vor, dass er oder sie abgewählt werden", so die Expertin.

Indirekte "Wahlsieger"

Dazu gehören in Pörschach Silvia Häusl-Benz und in Maria Wörth Markus Perdacher. Die beiden mussten sich bei der Wahl 2015 noch in der Stichwahl behaupten. Häusl-Benz kam im ersten Wahlgang auf 36,86 Prozent der

Stimmen und konnte diesmal mit 55,51 Prozent glänzen. Perdacher hatte bei der Stichwahl 2015 33,33 Prozent zu Buche stehen und freut sich diesmal über 52,79 Prozent der Stimmen.

Die Stichwahl-Gemeinden

Die Stichwahlen haben sich in Maria Saal und Krumpendorf, laut Expertin, bereits abgezeichnet. "Die Chance auf den Wechsel ist dann am größten, wenn die Bürgermeisterin/der Bürgermeister nicht mehr kandidieren, wie das in Maria Saal und Krumpendorf der Fall war. So können die Kandidaten in diesen beiden Gemeinden auch auf keinen Amtsbonus zurückgreifen, was oft zu einer Stichwahl führt." In Keutschach gibt es wieder die gleiche Stichwahl wie im Jahr 2015.

von nicole fischer

Copyright © Regionalmedien Austria AG